

# Neue Bücher

## Bericht

### Theologie und diakonische Praxis

Neuere Beiträge zur Theologie der Diakonie.

Ein Literaturbericht von Matthias Hugoth, Freiburg i. Br.

Angesichts sich häufender Krisen in den Makrozusammenhängen der Gesellschaft und in den Mikrobereichen privater Lebenswelten sowie der allerorten dokumentierten Not-Zustände wird die Frage nach der ethischen Dimension des gesellschaftlich-politischen Handelns zunehmend dringlicher. Zugleich hat in letzter Zeit der Diskurs über eine umfassende Diakoniethologie neu und verstärkt eingesetzt. Die Zunahme der literarischen Auseinandersetzung mit der Diakonie dürfte unter anderem zu verstehen sein als ein Reflex auf die Krise des Selbstverständnisses der institutionalisierten Sozialpraxis der Kirche in unserer Gesellschaft. Sie zeigt sich etwa in der Spannung zwischen der Diakonie als einem biblisch inspirierten Samariterdienst am Mitmenschen und der Diakonie als kirchlicher Dienstleistung mit zunehmender Bürokratieanfälligkeit sowie in der Ambivalenz von Diakonie als „bloß“ caritativem Hilfehandeln und als politisch-agitatorischer Teilnahme und Anwaltschaft. Neben dieser binnenkirchlichen Diskussion über die institutionalisierte Diakonie bildet auch die Konfrontation mit der außerhalb der Kirche artikulierten Diakonie-Kritik einen motivationalen Hintergrund für neue Ansätze einer theologischen Theorie und Krieteriologie kirchlich-diakonischer Praxis. Eine solche Kritik formuliert etwa der Soziologe Niklas Luhmann: „Für Diakonie ist bezeichnend, daß *soziostrukturelle* Probleme in *personalisierter Form*, also an Personen wahrgenommen werden (und das heißt natürlich in gewisser Weise auch: nicht als *sozialstrukturelle* Probleme wahrgenommen werden). Diese Wahrnehmungsweise ermöglicht es dem Religionssystem, Zuständigkeiten für „Restprobleme“ oder Personbelastungen und Schicksale in Anspruch zu nehmen, die in anderen Funktionssystemen erzeugt, aber nicht behandelt werden“ (Niklas Luhmann, Funktion der Religion, Frankfurt 1977, 58).

Im folgenden sollen exemplarisch einige beachtenswerte Publikationen vorgestellt werden, die sich sowohl mit grundlegenden Fragen einer Diakonie-Theologie als auch mit den Konsequenzen für die Diakonie-Praxis in unserer Gesellschaft auseinandersetzen.

Der Freiburger Lambertus-Verlag, einer der bedeutenden Verlage auf dem Gebiet der Sozialwissenschaft und Sozialarbeit, hat in jüngster Zeit einige wichtige Arbeiten zum Themenfeld „Theologie und diakonische Praxis“ veröffentlicht. So etwa die Aufsatzsammlung von Walter Dirks „Die Samariter und der Mann aus Samaria. Vom Umgang mit der Barmherzigkeit“<sup>1</sup> – engagierte, sowohl am Vermächtnis biblischer Texte als auch an den Leidens-Herausforderungen unserer Zeit orientierte Beiträge zur Begründung einer „Zivilisation der Barmherzigkeit“; den kritisch-konstruktiven Entwurf von Ottmar Fuchs zur Frage nach neuen individuellen und gesellschaftlich-kirchlichen Handlungsmöglichkeiten von Jugendlichen in ihren konkreten Lebensvollzügen wie auch in der kirchlichen Jugendarbeit: „Prophetische Kraft der Jugend? Zum theologischen und ekklesiologischen Ort einer Altersgruppe im Horizont des Evangeliums“<sup>2</sup>; den im Zeitalter der immer bedrohlicher

1 DIRKS, Walter: *Die Samariter und der Mann aus Samaria. Vom Umgang mit der Barmherzigkeit*. Freiburg 1985: Lambertus-Verlag. 143 S., kart., DM 16,-

2 FUCHS, Ottmar: *Prophetische Kraft der Jugend? Zum theologischen und ekklesiologischen Ort einer Altersgruppe im Horizont des Evangeliums*. Freiburg 1986: Lambertus-Verlag. 223 S., kart., DM 28,-

werdenden Gen-Technik aktuellen Band „Grenzsituationen menschlichen Lebens. Hilfen für behinderte Menschen – ethische Anfragen und Perspektiven“<sup>3</sup>, in dem Theologen, Mediziner und Therapeuten wissenschaftlich gediegen und praxisnah zentrale Fragen zum Helfenden, aber immer wieder der Gefahr der subtilen oder offensichtlichen Manipulation ausgesetzten Umgang mit behinderten Menschen – hier stellvertretend für Hilfsbedürftige überhaupt – erörtern. – Spezifische Beiträge zur Grundlegung einer umfassenden theologischen Theorie der Diakonie legt der Verlag mit den Büchern von Richard Völkl und Hermann Steinkamp vor. Völkl gehört zweifellos zu den klassischen Vertretern katholischer Diakonie-Theologie. Sein biblisch-ekklesiologischer Ansatz bietet vielfach die Grundlage für neuere Entwürfe einer theologischen Theorie diakonischer Praxis. In dem Band „Nächstenliebe – Die Summe der christlichen Religion? Beiträge zu Theologie und Praxis der Caritas“<sup>4</sup> sind seine wichtigsten Arbeiten zusammengetragen, die während jahrzehntelanger Forschungs- und Lehrtätigkeit entstanden. Der Band bietet ein fundiertes diakonie-theologisches und -praktisches Kompendium, das dem diakonischen Christsein den motivationalen Rückhalt bietet und es in den größeren Rahmen einer biblisch-ekklesiologischen Diakoniethologie einbindet. Viel beachtet und in der gegenwärtigen diakoniethologischen und -praktischen Diskussion oft rezipiert das Buch von Hermann Steinkamp „Diakonie – Kennzeichen der Gemeinde. Entwurf einer praktisch-theologischen Theorie“<sup>5</sup>. Steinkamp erarbeitet hier, denkerisch bisweilen recht anspruchsvoll, konstitutive Elemente einer Theorie gemeindlicher Diakonie, er zeigt plausibel und anschaulich die Bezogenheit von Diakonie und Gemeinde auf und erörtert, kritisch und provokant, Möglichkeiten diakonisch-politischen Handelns. Dieser von Steinkamp (inzwischen auch von anderen) vertretene gesellschaftsdiakonische Ansatz erfährt eine Differenzierung und Konkretisierung in den Beiträgen des Bandes „Diakonisches Handeln. Herausforderungen – Konfliktfelder – Optionen“<sup>6</sup>. Nach einem einleitenden Überblick über den Stand der gegenwärtigen theologischen Theoriebildung hinsichtlich der kirchlichen Diakonie (Michael Fischer) werden die heute zentralen Herausforderungen christlichen Hilfehandelns sondiert und diskutiert – angefangen von einer Reflexion auf den größeren historisch-gesellschaftlichen Zusammenhang materieller und psychosozialer Not (Johann Baptist Metz) und auf die notwendigen Optionen angesichts globaler Zukunftskrisen (Heinz-Günther Stobbe) über die Erörterung der gefährlichen Tendenz, strukturell bedingte Nöte als bloß „intimes Leid“ zu behandeln (Dieter Funke) und der Auswirkungen, welche die Wahrnehmung eigener und fremder Not auf das Selbstverständnis von Theologinnen und Theologen und die Art ihres Theologietreibens hat (Ottmar Fuchs) bis hin zu dem Aufweis signifikanter diakoniethoretischer und -praktischer Herausforderungen durch die Wahrnehmung von Not im Feld der feministischen Theologie, die sich als theologische Frauenforschung versteht (Hedwig Meyer-Wilmes), im Konfliktfeld Arbeitslosigkeit (Karl Baus), im Bereich der kirchlichen Jugendarbeit (Martin Affolderbach) und einer erst anfanghaft realisierten ökumenischen Diakonie auf Weltebene (Norbert Mette). Anschließend werden typische Arbeitsbereiche der Diakonie, durchaus auch mit ihren Ambivalenzen und

3 *Grenzsituationen menschlichen Lebens. Hilfen für behinderte Menschen – ethische Anfragen und Perspektiven.* Hrsg. von Norbert HUBER / Hans SCHOCH. Freiburg 1986: Lambertus-Verlag. 147 S., kart., DM 16,-

4 VÖLKL, Richard: *Nächstenliebe – Die Summe der christlichen Religion? Beiträge zu Theologie und Praxis der Caritas.* Ausgewählt und eingeleitet von Michael Mander-scheid. Freiburg 1987: Lambertus-Verlag. 271 S., kart., DM 34,-

5 STEINKAMP, Hermann: *Diakonie – Kennzeichen der Gemeinde. Entwurf einer praktisch-theologischen Theorie.* Freiburg 1985: Lambertus-Verlag. 125 S., kart., DM 16,50

6 *Diakonisches Handeln. Herausforderung – Konfliktfelder – Optionen.* Hrsg. von Inés CREMER / Dieter FUNKE. Freiburg 1988: Lambertus-Verlag. 253 S., kart., DM 39,-

Aporien, beschrieben und auf ihre Konflikthaftigkeit hin analysiert – aufgezeigt an der brisanten Frage nach den Kirchlichkeitskriterien der Caritas (Rolf Zerfaß), nach der Ambivalenz ehrenamtlicher Arbeit von Frauen (Inés Cremer), der Gemeindegewerdung von Diakonie oder der Diakonisierung von Gemeinde (Gert Schneider, Hans-Ulrich von Brachel). Im letzten Teil dieses sehr informativen und anregenden Buches geht es um den Aufweis notwendiger Optionen und Perspektiven hinsichtlich gesamtgesellschaftlicher Zustände (Armut) und in Feldern diakonisch-pastoraler Praxis. Vieles wird in diesem Buch wegen der Fülle und Vielfalt der Beiträge nur andiskutiert und global behandelt; die Ernsthaftigkeit und das Engagement, mit denen die Probleme angenommen, die Fragen und Herausforderungen angegangen und Perspektiven zur Weiterarbeit und Lösung erörtert werden, schließlich die fachliche Qualifikation vor allem der Grundsatzbeiträge machen dieses Buch zu einem wertvollen Beitrag zur momentanen diakonietheologischen und -praktischen Diskussion. – Mit einigen inzwischen vielerorts diskutierten Dokumentationen gibt der Lambertus-Verlag schließlich auch Einblick in die „Werkstattarbeit“ diakonietheologischer Theoriebildung: In der Reihe „DCV materialien“ (Materialien des Deutschen Caritasverbandes) liegen bisher die Referate und Protokolle zweier Symposien vor, an denen Vertreter der Praktischen (vereinzelt auch der Systematischen) Theologie, der Sozialwissenschaften und der verbandlichen Caritas teilgenommen haben: „Der ekklesiologische Ort der Diakonie – Zur gemeindegewerdenden Funktion und Bedeutung der Diakonie heute“ (1985)<sup>7</sup> und „Diakonische Praxis und Praktische Theologie. Zur gesellschaftlichen Wirksamkeit der Diakonie“ (1987)<sup>8</sup>; die Dokumentation des dritten Symposions, das in diesem Jahr stattfand – „Christliche Diakonie zwischen System und Lebenswelt (= Diakonie und praktische Theologie II)“ – wird in Kürze in derselben Reihe erscheinen.

Inzwischen zum Standardwerk geworden ist die Arbeit von Horst Seibert: „Diakonie – Hilfehandeln Jesu und soziale Arbeit des Diakonischen Werkes. Eine Überprüfung der gegenwärtigen Diakonie an ihrem theologischen und sozialen Anspruch“<sup>9</sup> – eine umfassende, unbedingt notwendige Reflexion auf das Selbstverständnis und die Praxis kirchlich-institutionalisierter Diakonie unter den gegenwärtigen staatlichen, rechtlichen und organisatorischen Bedingungen. Normativer Bezugspunkt, so wird einsichtig nachgewiesen, ist in erster Linie die biblisch bezeugte Jesus-Diakonie; diese unterzieht Seibert einer ausführlichen Untersuchung, um schließlich einige Kriterien herauszuarbeiten, nach denen die gegenwärtige Praxis der Diakonie zu prüfen ist auf ihre Legitimation und ihr christliches Proprium hin. Anschließend wird diakonisches Handeln in den Praxisfeldern Altenhilfe, Straffälligkeit und Sozialarbeit exemplarisch aufgezeigt unter den Bedingungen von Sozialstaat, Organisation und kirchlicher Beauftragung. Insgesamt hat Seibert eine Fülle von Material kennerhaft verarbeitet; die Vermittlung von theologischen Aussagen mit sozialwissenschaftlichen und erkenntnistheoretischen Ansätzen ist gelungen. Er legt ein Buch vor, in dem unabdingbare Reflexionen auf das kirchliche Hilfehandeln – sowohl im spontan-unmittelbaren wie auch im institutionalisierten Vollzug – vorgenommen und im Rekurs auf die diakonische Praxis Jesu Perspektiven für eine dem Anspruch des Glaubens, dem hilfebedürftigen Menschen und dem Helfer gerecht werdende Diakonie neu eröffnet

7 *Der ekklesiologische Ort der Diakonie – Zur gemeindegewerdenden Funktion und Bedeutung der Diakonie heute.* (DCV materialien; 5). Freiburg 1985: Lambertus-Verlag. 65 S., kart., DM 8,80

8 *Diakonische Praxis und Praktische Theologie. Zur gesellschaftlichen Wirksamkeit der Diakonie.* (DCV materialien; 10). Freiburg 1987: Lambertus-Verlag. 154 S., kart., DM 16,-

9 SEIBERT, HORST: *Diakonie – Hilfehandeln Jesu und soziale Arbeit des Diakonischen Werkes.* Eine Überprüfung der gegenwärtigen Diakonie an ihrem theologischen und sozialen Anspruch. Gütersloh 1983: Gütersloher Verlagshaus. 325 S., kart., DM 38,-

werden. In seinem Buch „Diakonie und kirchliche Identität. Studien zur diakonischen Praxis in der Volkskirche“<sup>10</sup> untersucht Karl-Fritz Daiber in einer Reihe von Aufsätzen die Relevanz (bzw. Konfliktträchtigkeit) kirchlicher Diakonie für die Identitätsgewinnung und -sicherung der Kirche in unserer Gesellschaft und in der westlichen Welt überhaupt. Im ersten Teil setzt er sich mit theologischen Begründungsproblemen der Diakonie auseinander, indem er, plastisch und die Ungereimtheiten und Konflikte beim Namen nennend, die Diskrepanz von Verkündigung und Diakonie, das Verhältnis von Entwicklungshilfe und Theologie und den Stellenwert und die Auswirkung funktionaler Dienste in der (evangelischen) Kirchengemeinde erörtert. Um die Besonderheit und Eigenständigkeit diakonischen Handelns geht es in den folgenden Texten (Teil II: Diakonische Praxis unter den Bedingungen des Sozialstaates; Teil III: Diakonische Praxis im ökumenischen Kontext). Bei aller Unterschiedlichkeit der Detailthemen (Gemeindediakonie in der Bundesrepublik Deutschland; Sozialarbeit – Diakonie; Die Zusammenarbeit von Theologen und Nichttheologen in der Diakonie; Die Eigenständigkeit der Diakonie im Rahmen sozialstaatlichen Handelns; Organisationsprobleme ökumenischer Diakonie; Diakonische Kirche als Konfliktgemeinschaft) wird doch eines sichtbar: Diakonie kann nicht auf eine ancilla-Funktion reduziert werden bei dem Bemühen der Kirche um die Wahrung ihrer Identität, sie darf nicht instrumentalisiert werden für eine Legitimation der Kirche gegenüber Staat und Gesellschaft. Sie ist Wesensäußerung und -merkmal der Kirche; doch zugleich ist eine diakonische Kirche immer auch „Konfliktgemeinschaft“ nach innen und außen.

Schließlich soll noch auf zwei Veröffentlichungen hingewiesen werden, die sich vor allem mit der biblischen Grundlegung der Nächstenliebe befassen. In seinem Buch „Das Prinzip Liebe“<sup>11</sup> entfaltet Heinrich Spaemann den Satz des Johannesevangeliums „Gott ist Liebe“ in der Konfrontation mit der Frage nach dem Leid und dem Tod, mit der Erfahrung von Gottesferne und Gottverlassenheit, aber auch in der Bezeugung des Glaubens an die Mensch gewordene, in der Passion Jesu mitleidende und in seiner Auferstehung das Leid der Sinnlosigkeit entreißende Liebe Gottes. Ein ausgesprochen theologisches, glaubens-tiefes Buch, das zu einer Spiritualität diakonischen Tuns verhelfen kann. – Mit seinem Buch „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Untersuchungen zum alttestamentlichen Gebot der Nächstenliebe (Lev. 19,18)“<sup>12</sup> schließt Hans-Peter Mathys eine große Lücke. Gründliche und exakte (für einen Laien allerdings bisweilen nur schwer nachvollziehbare) exegetische Analysen und eine überzeugende Deutungsarbeit zeichnen das Werk aus. Die Erkenntnis, daß es sich bei dem Liebesgebot nicht, wie meist angenommen, um eine Volks- sondern um eine Gemeindeethik handelt und von Anfang an die Feindesliebe mit beinhaltet, ist für die Theologie und Praxis der Diakonie von wesentlicher Bedeutung.

---

10 DAIBER, Karl-Fritz: *Diakonie und kirchliche Identität. Studien zur diakonischen Praxis in der Volkskirche*. Hannover 1988: Lutherisches Verlagshaus. 219 S., kart., DM 29,80

11 SPAEMANN, Heinrich: *Das Prinzip Liebe*. Freiburg 1986: Herder. 120 S., kart., DM 14,80

12 MATHYS, Hans-Peter: *Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Untersuchungen zum alttestamentlichen Gebot der Nächstenliebe (Lev. 19,18)*. Göttingen 1986: Vandenhoeck & Ruprecht. 195 S., geb., DM 56,- (Orbis biblicus et orientalis; 71).